



## Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

### Das Geflügel erhält Rückenwind – auch medial

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatte die Geflügelproduktion einen schweren Stand. Medien stellten die Branche wiederholt infrage und zweifelten daran, ob unsere Produktion zur Ernährungsstrategie Schweiz passt. Futtermittel- und Bruteierimporte wurden problematisiert, die kraftfutterbasierte Produktion zunehmend kritisiert – nicht nur journalistisch, sondern auch politisch. Neue Auflagen wie Luftwäscher, strengere Grenzabstände oder Einschränkungen bei der inneren Aufstockung reihten sich aneinander. Hürden wurden aufgebaut, statt Perspektiven eröffnet.

Vor diesem Hintergrund sind agrarpolitische Bestrebungen, welche die heimische Fleischwirtschaft zusätzlich schwächen wollen, schwer nachvollziehbar. Ideologische Leitbilder dürfen nicht über funktionierende Märkte gestellt werden. Angebot und Nachfrage sollen entscheiden, wie viel und welches Fleisch produziert wird. Unsere Produzentinnen und Produzenten brauchen keine Bevormundung, sondern verlässliche und faire Rahmenbedingungen.

Die Schweizer Geflügelfleischproduktion erfüllt die Anforderungen an eine moderne Agrarpolitik. Der Bund definiert Ziele, wir setzen sie um – verantwortungsbewusst, effizient und partnerschaftlich. Die Zusammenarbeit innerhalb der Branche sowie mit den

Bundesbehörden ist konstruktiv und lösungsorientiert. Fortschritt entsteht im Dialog, nicht im Gegeneinander.

Ein eindrückliches Beispiel für unternehmerische Dynamik ist unsere Geflügelbranche selbst. Vor 60 Jahren kaum im Fokus, heute ein Innovationsmotor. Effizient organisiert, stark integriert, marktnah und anpassungsfähig. Diese Entwicklung ist kein Zufall, sondern das Resultat von Engagement, Investitionen und unternehmerischem Mut. Umso wichtiger ist es, diese Dynamik nicht durch widersprüchliche politische Signale zu bremsen, sondern durch stabile Rahmenbedingungen weiter zu stärken.

Auch medial scheint sich der Wind gedreht zu haben. In der Westschweiz wurde das Thema Geflügelfleisch zuletzt differenziert aufgegriffen. Fundierte Beiträge und sorgfältige Recherchen zeigen ein ausgewogeneres Bild der Branche. So beim Westschweizer Fernsehen RTS (und später auch aufgegriffen vom Deutschschweizer Fernsehen SRF): Daniel Schwager, Vorstandsmitglied der SGP, konnte sachlich und gut vorbereitet Auskunft geben. Ohne Polemik, dafür mit Klarheit und Fachwissen erklärte er seine Arbeit und die Leistungen unserer Branche. Gratulation Daniel, und grosser Dank all jenen, die unserer Branche Rückenwind geben.

*Adrian Waldvogel, Präsident*

der Maximaldistanz von 20 m kam erst nach diesen Nachrüstungen. Da eine bauliche Anpassung unmöglich oder unverhältnismässig war, erhielten diese Betriebe kantonale Sonderzulassungen. Sind solche nicht mehr möglich, bleibt nur die Aufgabe der Geflügelmast oder der Wechsel zu einer anderen Integration, wo sie ohne AKB produzieren könnten. Den betroffenen Betrieben geht es nicht nur um den Bezug von Direktzahlungen, sondern auch um die Erfüllung von Produktions- oder Labelvorgaben.

Aus diesem Grund lehnt der SGP die Streichung des Artikels 76 DZV entschieden ab, zumal diese nichts mit administrativer Vereinfachung zu tun hat und damit weder Mensch noch Tier geholfen ist.

### Jahrestreffen 2026 mit dem SBV

Wie schon in den Vorjahren traf sich der SGP mit der Leitung des Schweizer Bauernverbandes (SBV), um aktuelle Themen und Herausforderungen zu besprechen.

Zum Markt hielt Martin Rufer fest, dass die Energie- und Futterpreise den Druck auf die Produzentenpreise ein wenig mindern. Neubauprojekte wurden aber aufgrund der stark gestiegenen Baukosten noch anspruchsvoller. Der Detailhandel versucht mit allen Mitteln und teils fragwürdigen Aktionen, Kunden zu gewinnen. Der SGP hielt fest, dass dies für die Produzentenpreise, die im Rahmen der Geflügel-Integrationen kostenbasiert festgelegt werden, weniger problematisch ist als in anderen Märkten.

Unter dem Traktandum Internationales wurde das geplante Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten und dessen Auswirkungen auf die Geflügelwirtschaft angesprochen. Das vorgesehene Mercosur-Geflügelkontingent ist ausserhalb des regulären Zollkontingents angedacht, soll jedoch ebenfalls versteigert werden. Generell macht das Mercosur-Abkommen Konzessionen zulasten der einheimischen Landwirtschaft und hat wirtschaftliche Auswirkungen auf die betroffenen Branchen. Deshalb braucht es gemäss SBV zwingend wirksame Begleitmassnahmen. Eine abschliessende Beurteilung wird der SBV vornehmen, sobald die konkreten Begleitmassnahmen vorliegen. ▶▶

### Agrarpaket 2026: Sonderzulassungen müssen weiterhin möglich sein

Der Bundesrat hat am 28. Januar 2026 die Vernehmlassung zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2026 eröffnet. Die ab dem 1. Januar 2027 geltenden Verordnungsanpassungen sollen laut BLW die Betriebe administrativ entlasten und Vereinfachungen insbesondere im Bereich der Direktzahlungen bringen.

Eine der vorgeschlagenen Anpassungen in der Direktzahlungsverordnung (DZV) betrifft die Streichung des Artikels 76. Dieser hat bis anhin Sonderzulassungen der Kantone ermöglicht, wenn die Vorschrif-

ten zum Aussenklimabereich (AKB) nicht ohne unverhältnismässigen baulichen Aufwand erfüllt werden können. Solche Sonderzulassungen betreffen auch das Mastgeflügel – insbesondere in Fällen, in denen die Öffnungen zum AKB so angeordnet sind, dass die längste Strecke, die ein Tier zur nächstgelegenen Öffnung zurücklegen muss, mehr als 20 m beträgt. Aktuell gibt es noch etliche Produzenten, die in den 90er-Jahren aufgrund der räumlichen Gegebenheiten den AKB stirnseitig an den Stall anbauen mussten. Die Anforderung

Im Vorjahr verlangte der SGP vom SBV eine ausführliche Erklärung zu den Grundlagen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR), auf der die Festlegung der Mitgliederbeiträge an den SBV beruht. Es stellte sich heraus, dass beim Mastgeflügel der Produktionswert systematisch eher überschätzt wird, weil der angenommene Produzentenpreis nicht die Gegebenheiten aller Integrationen abbildet. Der SBV wird nun diesen Wert überprüfen lassen, so dass die Mitgliederbeiträge in Zukunft auf einer realitätsnahen Berechnung basieren.

### SGP-Vorstandssitzung und Besuch bei Bell Schweiz AG in Zell

Um den Austausch mit den Verarbeitern zu fördern, plant der SGP jeweils die erste Vorstandssitzung im Jahr bei einem der Geflügelverarbeiter. Dieses Jahr durften wir die Organisationseinheit (OE) Geflügel der Bell Schweiz AG in Zell besuchen, wofür wir uns nochmals herzlich bedanken.

Stephan Wolf, Leiter OE Geflügel, erklärte umfassend die Strukturen des modernen Lebensmittelunternehmens. Die Bell Schweiz AG ist Teil der Bell Food Group, einer der führenden europäischen Anbieter von Fleisch, Geflügel, Convenience- und Seafood-Produkten. Das Unternehmen beschäftigt europaweit 13 500 Personen und ist in 13 Ländern aktiv, wo sie den Detailhandel, die Gastronomie und die Lebensmittelindustrie beliefert. Sie setzt sich aus diversen internationalen Unternehmen und Marken zusammen wie Hubers, Eisberg, Hilcona, Hügli und weiteren Spezialitätenmarken.

Die OE Geflügel der Bell Schweiz AG in Zell bildet als vielseitiges Unternehmen Lernende in sieben Berufen aus, darunter Fleischfachleute, Lebensmitteltechnologien und Geflügelfachleute. Auf einem

Betriebsrundgang erläuterte Stephan Wolf die verschiedenen Produktionsbereiche mit teils beeindruckender Automatisierung, die Qualitäts- und Hygienestandards sowie die Logistikprozesse. Als Beispiel für diverse Nachhaltigkeitsprojekte nannte er die Nutzung der Abwärme aus dem Geflügelverarbeitungsbetrieb für die Beheizung

des benachbarten Schulhauses in Zell.

An der nachfolgenden, reich besuchten SGP-Vorstandssitzung galt es unter anderem, die Delegiertenversammlung vom 26. März 2026 auf dem Eichberg in Seengen vorzubereiten.

Corinne Gygax, SGP-Geschäftsstelle ■

### Grafik: Marktanteile an der Geflügelproduktion 2025

Anteile der Geflügelverarbeiter an der Produktion von Schweizer Geflügel (Poulets und Truten) im Jahr 2025. In Rot: Veränderung der Produktionsmenge des jeweiligen Verarbeiters gegenüber 2024. Noch nicht enthalten sind die Mengen der SPP AG. Quelle: Agristat.

